

Nach 482 Tagen in Hamas-Gefangenschaft – Gadi Mozes kehrt nach Hause zurück

Von Bernd Lindenthal (Text und Repro)

Gadi Mozes wurde im Oktober 2023 von der Hamas als Geisel genommen. Nun ist der Mann, der auch Verwandtschaft in Schwalmstadt hat, wieder frei.



Freilassung nach 482 Tagen im Tunnel: Gadi Mozes, dessen Vater und Großeltern in Treysa gelebt hatten, wurde im Rahmen des Waffenstillstandsabkommens mit der radikalislamistischen Hamas dem Roten Kreuz übergeben. © Repro: Bernd Lindenthal

Treysa – Gadi Mozes, dessen Vater und Großeltern in Treysa (Schwalm-Eder-Kreis) gelebt hatten, ist im Rahmen des Waffenstillstandsabkommens mit der radikalislamistischen Hamas dem Roten Kreuz übergeben worden.

Seine Angehörigen haben die Freilassung im Fernsehen vergangenen Donnerstag verfolgt und angesichts der chaotischen Umstände gezittert vor Angst. Gadi und eine weitere Geisel wurden durch eine dicht gedrängte, laut schreiende Menschenmenge getrieben und von bewaffneten und verummten Hamas-Leuten eskortiert. 482 Tage lang war Gadi Mozes alleine gefangen gehalten worden. Im Dezember 2023 hatte der Palästinensische Islamische Dschihad ein Video des damals 79-Jährigen veröffentlicht, das ihn blass und dünn zeigte.

Seit dem 7. Oktober 2023 hat sein Sohn Jair, 50 Jahre alt, seinen Bart wachsen lassen als einen stillen Protest gegen die eigene Regierung, der „die Geiseln egal sind“. Er hat seine Arbeit aufgegeben und reist in die USA, nach Großbritannien und Deutschland, informiert und wirbt für die Freilassung der Geiseln. Alle Angehörigen zusammen mit

Freunden haben die Bewegung „Bring them back now!“ ins Leben gerufen, die jeden Samstagabend vor dem Verteidigungsministerium in Tel Aviv demonstriert.

Jair sagt, wenn nicht alle Geiseln zurückkehren, verschwinde das Israel, in dem er aufgewachsen sei und in dem ein Menschenleben immer sehr viel gegolten habe. Jetzt aber sei vielen in der Regierung der Krieg wichtiger als jüdisches Leben zu retten. Jairs Mutter, Margalit Mozes, von der Gadi Mozes seit 20 Jahren geschieden ist, war ebenfalls verschleppt worden und saß 49 Tage lang 40 Meter unter der Erde ohne Sonnenlicht, bis sie freikam. Gadis Lebensgefährtin, Efrat Katz, wurde auch entführt. Sie starb, als das Hamas-Auto, in dem sie saß, aus einem israelischen Hubschrauber heraus unter Feuer genommen wurde.

Gadis Bruder Aaron, seine Frau Rachel und ihr Sohn Shai, begleitet von Gadis Jugendfreund Udi Levy, hatten im Mai, organisiert von Dierk Glitzenhirn vom Evangelischen Forum, Treysa eine Woche lang besucht und in vielen Veranstaltungen vom Schicksal der Geiseln und dem Leben im Kibbuz Nir OZ berichtet. Sie standen vor dem Haus der Großeltern am Kirchplatz mit den Stolpersteinen und spürten die Wurzeln der eigenen Familie. Sie gedachten auf dem jüdischen Friedhof an der Wasenberger Straße ihrer Toten, besonders an Moritz Moses, der 1935 in Ziegenhain so schwer misshandelt worden war, dass er an den schweren Verletzungen verstorben ist. Sohn Ernst, Jahrgang 1920, flüchtete ein Jahr später nach Palästina, wo er eine Familie gründete. Gadi wurde 1944, sein Bruder Aaron 1948 geboren (HNA berichtete). Ein Resultat dieser Initiative war ein Bittbrief an Bundespräsident Walter Steinmeier, sich für den inzwischen 80-jährigen Gadi Mozes besonders einzusetzen.

Wie Udi Levy am Tag nach der Befreiung im Hessischen Rundfunk berichtete, geht es Gadi den Umständen entsprechend gut. Er sei durch die lebenslange Arbeit auf den Feldern und durch das Basketballspiel stark geworden und ein Kämpfer. Er habe eine liebevolle Familie, drei Kinder, zehn Enkel und seinen Bruder und dessen Familie und Freunde. Ein Video im Internet zeigt das freudig-erleichterte Zusammentreffen mit seinen Angehörigen im Krankenhaus. Gadi wolle weiter kämpfen für die Freilassung der restlichen Geiseln und den Wiederaufbau des völlig zerstörten Kibbuz Nir Oz, in den er 1964 eingetreten war.

Gadi hatte sich immer für eine Zweistaatenlösung eingesetzt, von der man im Augenblick himmelweit entfernt ist. Im Koalitionsvertrag der israelischen Regierung werden weitreichende Forderungen, auch in Bezug auf das Westjordanland festgeschrieben. Andererseits wollen radikale Islamisten die Juden ins Meer treiben. Margalit Mozes hatte während ihrer Geiselhaft einen Wächter gefragt, warum die Hamas Israel angegriffen habe und die Antwort erhalten, im Koran stehe, dass es ihr Land sei.

(Bernd Lindenthal)

Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Autors – Erstveröffentlichung: HNA, 08.02.2025